Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde

Herausgeber: Bernisches historisches Museum

Band: 46 (1984)

Artikel: Die Chorherren des Kollegiatstifts St. Vinzenz in Bern : von der Gründung bis zur Aufhebung 1484/85-1528

Autor: Tremp-Utz, Kathrin

Kapitel: Einleitung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-246299

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE CHORHERREN DES KOLLEGIATSTIFTS ST. VINZENZ IN BERN

Von der Gründung bis zur Aufhebung 1484/85–1528

Von Kathrin Tremp-Utz

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 55

1. Kurzbiographien 56
   1.1. Die Chorherren und Dignitäten 56
   1.2. Die Ehrenchorherren 103

2. Listen 108
   2.1. Die Chorherren und Dignitäten in chronologischer Reihenfolge 108
   2.2. Die Dignitäten des Vinzenzstifts 109

Einleitung *

Am 19. Oktober 1484, also vor rund fünfhundert Jahren, erhielt die Stadt Bern von Papst Innozenz VIII. die Genehmigung, ihre dem heiligen Vinzenz geweihte Pfarrkirche durch den Bischof von Lausanne zu einem Chorherrenstift erheben zu lassen, und am 4. März 1485 schloss sie mit dem neugegründeten Stift einen Vertrag, den sogenannten Stiftsvertrag, der als eigentliche Gründungsurkunde des Vinzenzstifts betrachtet werden kann. Dieses ist Gegenstand einer Dissertation, die 1982 an der Universität Freiburg i. Ü. eingereicht wurde und die voraussichtlich 1985 als 69. Band

*Der Anmerkungsteil der vorliegenden Arbeit ist zu umfangreich, als dass er hier abgedruckt werden könnte. Statt dessen wird er samt dem Quellen- und Literaturverzeichnis im Staatsarchiv des Kantons Bern (Falkenplatz 4, 3012 Bern) unter der Signatur St.A.B. Gutachten, Berichte LVII 9 deponiert, und es können gegen Erstattung der Kosten davon Photokopien angefordert werden. Weitere Exemplare stehen zur unentgeltlichen Einsicht am Ort zur Verfügung in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern und in der Burgerbibliothek Bern.

des Archivs des Historischen Vereins des Kantons Bern in zusammengefasster Form erscheinen wird. Wir freuen uns, dass die im Anhang der Dissertation erarbeiteten Kurzbiographien der 46 Chorherren und 10 Ehrenchorherren, die dem Vinzenzstift bis zu dessen Aufhebung im Reformationsjahr 1528 angehört haben, vorab in der Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde erscheinen können, gewissermassen als Auftakt zu dem 1985 zu begehenden Jubiläumsjahr und der dann erscheinenden Monographie, wo auch die Auswertung der Biographien erfolgen wird. Da weitaus die meisten Chorherren (zirka 90 %) aus der Stadt Bern oder dem ihr untergebenen Territorium stammten, kann das vorliegende Heft auch als thematisch geschlossener Faszikel der seit 1906 nicht mehr fortgesetzten Sammlung bernischer Biographien gelten, deren Weiterführung ein Desiderat der bernischen Geschichtsforschung ist. Es eröffnet einen Blick auf die bunte Welt der Berner Chorherren um 1500, die zwar etwas in Vergessenheit geraten, aber nichtsdestoweniger in den beigegebenen Abbildungen von Berner Chorherren im charakteristisch beige-grauen, halblangen Chorherrenpelz (lateinisch: ‹almutium›) mit den Pelzschwänzchen am untern Saum gerade im Berner Totentanz des Niklaus Manuel noch durchaus gegenwärtig ist. Der Chorherrenpelz war allen Chorherren gleich, ob sie nun nur eine Chorherrenpfründe oder zusätzlich eine Dignität – des Propsts, Dekans, Kantors oder Kustos – innehatten. Wir behandeln alle, ob Chorherren oder Dignitäten, zunächst in alphabetischer Reihenfolge und geben ihnen am Schluss, in den Listen, ihren Platz in der Zeit und in der Rangordnung des Stifts zurück. Die Ehrenchorherren dagegen besassen keine Pfründe, sondern wurden ernannt, um Stift und Stadt Bern an den umliegenden bischöflichen Kurien in Lausanne, Genf und Konstanz sowie an der päpstlichen Kurie in Rom zu vertreten; dabei handelt es sich um die ersten nachweisbaren Ehrenchorherren in der Geschichte der Chorherrenstifte überhaupt.

1. Kurzbiographien

1.1. Die Chorherren und Dignitäten

Aeschler, Marx (Markus); Chorherr 1506–1519

Marx Aeschler war möglicherweise der Sohn des Ratsherrn Gilian Aeschler (1479 und 1493 im Kleinen Rat) und der Margarethe Ensinger, Enkelin des Münsterbaumeisters Matthäus Ensinger aus Ulm[1]. Spätestens bei seiner Präsentation als Chorherr 1506 führte Marx Aeschler den Titel eines Magister artium liberalium[2]. Er scheint sich bereits 1503 um eine Chorherrenpfründe am Vinzenzstift beworben zu haben; damals wurde ihm – und andern – Heinrich Wölfli vorgezogen[3]. Am 2. August 1506 wurde Aeschler vom Rat «ob parentum suorum in nos collata benemerita» auf eine Chorherrenpfründe präsentiert; dabei fällt auf, dass nicht näher präzisiert wurde, um wessen Pfründe es sich handelte[4]. Vielleicht war für ihn gar keine Chorherrenpfründe frei, so dass das Kapitel von St. Vinzenz ihm Ende 1506 vorläufig die Pfarrpfründe Ueberstorf verlieh, die eben durch den Tod des Pfarrers freigeworden war[5].